

# STUTTGARTER ZEITUNG

Stuttgarter Zeitung

Samstag 2. April 2016

## Mobilitätstests im realen Labor

**AUTOR:** Frank Rothfuß

**RUBRIK:** LOKA; S. 25

**LÄNGE:** 473 Wörter

**HIGHLIGHT:** Experiment Wissenschaftler und Bürger suchen nach alternativen und nachhaltigen Fortbewegungsmöglichkeiten, um vom Auto unabhängig zu werden. Frank Rothfuß

Arnulf Klett war Porsche-Fahrer. Und der Stuttgarter OB sorgte persönlich für freie Fahrt. Im Verbund mit seinem Baubürgermeister Walter Hoss schlug er Straßenschneisen, unter denen die Stadt heute noch leidet. Wahrscheinlich braucht es deshalb ein Gegenmittel, das nicht gerade leichtfüßig daherkommt. „Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“ nennt sich der neueste Versuch, die Stadt lebenswerter und menschengerechter zu machen. Am Namen merkt man schon, da haben die Wissenschaft und die Politik die Hand im Spiel.

„Städte sind die Zukunftslabore der modernen Gesellschaft“, heißt es beim Landeswissenschaftsministerium. Man wolle der Frage nachgehen, wie Wissenschaft neue Wege für die Zukunft in der Stadt gestalten könne, vor Ort und mit den Bürgern. 15 Millionen Euro gibt es für verschiedene Modell-Labore. So will das deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrttechnik in Schorndorf den Busverkehr umkrepeln und die Haltestellen abschaffen. Die Hochschule für Technik will ihren Campus klimaneutral umbauen, die Kunstakademie will Gebäude öfter und länger nutzen, sie setzte auf eine Art Airbnb von öffentlichen Gebäuden, also einer Form der Nutzungsüberlassung wenn die Gebäude nicht benötigt werden.

Und die Uni Stuttgart versucht sich am „Reallabor für nachhaltige Mobilitätskultur“. Was das ist, möchte man den Bürgern am Sonntag erklären. Nach einer Karawane von Fahrzeugen aller Art ohne Verbrennungsmotor von der Messe zur Innenstadt trifft man sich um 16 Uhr im Theater Rampe zur Auftaktveranstaltung.

Erstmals zeigt man sich in der Öffentlichkeit, hinter den Kulissen allerdings werkelt man schon länger. Professorin Antje Stokman vom Institut für Landschaftsplanung und Ökologie leitet das Ganze. „Wir fragen: Wie kann nachhaltige Mobilität aussehen?“ Sechs Projekte wurden ausgewählt, „Realexperimente“ nennt man sie. Logisch, die Stadt ist ihr Labor. Da sind Basil Helfenstein, Johannes Heynold, Kristin Lazarova und Philipp Wölki. Sie haben sich die „Stäffele-Galerie“ ausgedacht. Sie wollen die Treppen beleben, mit Sport und Kultur. Man könnte an ihren Rändern gärtnern, auf ihnen joggen oder musizieren. Jan Lutz hat eine App fürs Smartphone entwickelt, die Radfahren belohnt. Wer viel strampelt, bekommt Rabatte in Geschäften oder eine kostenlose Brezel. In Vaihingen nehmen Ehrenamtliche Senioren in einer Rikscha mit und fahren sie etwa zum Einkaufen. Am Marienhospital tüftelt man mit den Nachbarn daran, wie man 2000 Mitarbeiter und Tausende Angehörige von Patienten bewegt, ohne das Auto zu nutzen. Das freie Lastenrad Stuttgart will den Transport mit Muskelkraft fördern.

Ein Jahr lang werde man diese Experimente mit Rat und Tat begleiten, sagt Stokman. Ob man in diesem Labor eine Formel findet, um die Autostadt lebenswerter zu machen, ist ungewiss. Aber der Versuch schon mal ehrenwert.

**UPDATE:** 8. April 2016

**SPRACHE:** GERMAN; DEUTSCH

**PUBLICATION-TYPE:** Zeitung

**ZEITUNGS-CODE:** STZS